

Vorlage Federführende Dienststelle: Fachbereich Geoinformation und Bodenordnung Beteiligte Dienststelle/n:	Vorlage-Nr: FB 62/0025/WP17 Status: öffentlich AZ: Datum: 08.08.2016 Verfasser: Herr Preuth						
Umbenennung einer Teilfläche des Münsterplatzes zwischen Dom, Krämerstraße und Katschhof							
Beratungsfolge: TOP: __ <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 20%;">Datum</td> <td style="width: 30%;">Gremium</td> <td style="width: 50%;">Kompetenz</td> </tr> <tr> <td>31.08.2016</td> <td>B 0</td> <td>Entscheidung</td> </tr> </table>		Datum	Gremium	Kompetenz	31.08.2016	B 0	Entscheidung
Datum	Gremium	Kompetenz					
31.08.2016	B 0	Entscheidung					

Beschlussvorschlag:

Auf Vorschlag der Verwaltung beschließt die Bezirksvertretung Aachen-Mitte, die Teilfläche des Münsterplatzes zwischen Dom, Krämerstraße und Katschhof in „**Leo-Hugot-Platz**“ umzubenennen.

Den Straßenschildern sind folgende Zusatzschilder beizufügen:

"Leo Hugot (1925 - 1982), Stadtkonservator, Dombaumeister, Archäologe und Architekt"

finanzielle Auswirkungen

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Folgekos- ten (alt)	Folgekos- ten (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Erläuterungen:

Mit dem als Anlage beigefügten Schreiben beantragt der Ratsherr Ernst-Rudolf Kühn, die Teilfläche des Münsterplatzes zwischen Dom, Krämerstraße und Katschhof nach Leo Hugot zu benennen.

Die umfangreiche Begründung für die Ehrung durch eine Straßenbenennung ist dem beigefügten Schreiben zu entnehmen, in dem die wesentlichen Fakten der Vita von Herrn Leo Hugot zusammengefasst sind. Zudem hat Herr Prof. Dr.-Ing Christian Raabe von der RWTH Aachen mit dem in den Anlagen beigefügtem Schreiben den Antrag nachdrücklich unterstützt.

Durch die beabsichtigte Platzabgrenzung hätte die Umbenennung für angrenzende Grundstücke keine Adressenänderung zur Folge.

Aus den oben aufgeführten Fakten schlägt die Verwaltung vor, die Teilfläche des Münsterplatzes zwischen Dom, Krämerstraße und Katschhof in „**Leo-Hugot-Platz**“ umzubenennen und den Straßenschildern folgende Zusatzschilder beizufügen:

"Leo Hugot (1925 - 1982), Stadtkonservator, Dombaumeister, Archäologe und Architekt"**Anlage/n:**

1 Schreiben des Ratsherrn Kühn mit Anlagen (insgesamt 20 Seiten)

1 Lageplan

Herrn
Oberbürgermeister
Marcel Philipp

- persönlich -

Antrag zur Platzbenennung

„Leo Hugot Platz“



Zeichnung Leo Hugot (undatiert)

Antrag:

Platzbenennung zwischen St. Foillan und Dom, Zuwegung Katschhof:

„LEO HUGOT – PLATZ“

Zur Lage

Der kleine Platz, der zwischen St. Foillan, dem Anfang der Krämerstrasse und dem südöstlichen Zugang zum Katschhof an die Chorhalle des Doms angrenzt, ist bislang namenlos. Namentlich gehört der Platz noch zum Münsterplatz, obwohl er räumlich durch die Chorhalle davon abgegrenzt ist (vgl. beigefügte Ortskizze). Anwohner sind durch die Umbenennung nicht betroffen.

BEGRÜNDUNG

Zur Namensgebung

Dem Platz den Namen eines Aachener Bürgers zu geben, der als Dombaumeister, Stadtkonservator, Archäologe und Architekt in der Nachkriegszeit das Gesicht der Innenstadt maßgeblich geprägt hat, macht in unserer Zeit Sinn. Mit der Platzbenennung ehrt man einen Aachener, der sich in Forschung, Wiederaufbau und Stadtbildpflege um das Erbe seiner Heimatstadt verdient gemacht hat. Die Stadt Aachen hat im Jahr 2015 Leo Hugots großen Werknachlass als ersten in das neue Stadtarchiv aufgenommen. Die RWTH Aachen hat ebenso wie die Stadt Aachen Teile des Nachlasses zum Zweck der Forschung digitalisieren lassen. Die aktuelle Rathausforschung greift auf Hugots Bauaufnahmen zurück und knüpft an die Forschung der 60iger Jahre an. 2012 gab es im Krönungssaal des Rathauses unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Marcel Philipp ein Fachkolloquium zum Gedächtnis des 30. Todestages von Leo Hugot „Aachen - erforscht-gestaltet-geprägt. Wir sind alle Kinder unserer Zeit“.

Der neue Leo Hugot-Platz würde an die Bauwerke angrenzen, die Mittelpunkte seines Schaffens waren. St. Foillan baute er nach dem Krieg als gotisch-moderne Neuschöpfung wieder auf, für den Aachener Dom war Leo Hugot als Dombaumeister verantwortlich. Hugots Pfalzenforschung und sein Pfalzmodell (Dom -Katschhof - Rathaus) fanden Eingang in die Publikationen des Karlsjahres 2014 und seine Pfalzmodelle (1965/1981) wurden im Krönungssaal aktuell erneut ausgestellt. Die Rathhaustürme entwarf Hugot im Jahr 1978/79.

Zur Vita

Leo Hugot (geb. 3.1.1925) wurde 1969 Aachener **Stadtkonservator** und 1974 **Dombaumeister**.

Im Bereich des Aachener Quellbezirks (Büchel/Hof) legte er 1967/68 als leitender **Archäologe** einen römischen Kultbezirk frei, von dem zwei Tempel

und die Architektur der Wandelhallen gefunden werden konnten. Kopien der Fragmente des Portikus integrierte er als römische Bögen in seiner Platzgestaltung des „Hof“.

Als Stadtkonservator war Hugot maßgeblich verantwortlich für das heutige Bild der **Altstadt**. Er konnte die Bestrebungen der 60/70er Jahre, die eine autogerechte Innenstadt forderten, abwehren und schützte den großen Bestand denkmalwerter Häuser. Die markanten Gebäude „**Haus Löwenstein**“ am Markt und der „**Ejlene Keiser Karl**“ Jakobstraße Ecke Kockerellstraße wurden durch Hugot vor dem Abriss gerettet und wiederhergestellt. Für den Wiederaufbau des Viertels um Jakobstraße, Kockerellstraße und Judengasse wurde Leo Hugot 1975 der **Architekturpreis NRW** des BDA wegen der städtebaulichen Gestaltung verliehen. 1976 erhielt er „für seine Verdienste um die archäologische Erforschung des Rheingebietes, für Bauforschungen und denkmalpflegerische Erhaltung mittelalterlicher Bauwerke im Aachener Raum“ den Albert Steeger Preis des Landschaftsverband Rheinland.

1979 hat Hugot eine neue **Domschatzkammer** und einen atomstabilen **Dombunker** bauen lassen. Ebenso wurden 1979 die von Hugot initiierten und wieder neu geöffneten, modern verglasten Chorhallenfenster des Doms eingeweiht.

Hugot veranlasste 1981, dass der **Aachener Dom** als erstes deutsches Denkmal in die Weltkulturliste der **UNESCO** geschützten Werke aufgenommen wurde.

Leo Hugot hat zahlreiche Kirchen in Aachen, im Nachbarland Belgien, in der Eifel und in Köln (St. Gereon und St. Kunibert) nach dem Krieg wieder aufgebaut oder restauriert, umgebaut und ausgestattet.

Am 26.8.1982 starb Leo Hugot mit 57 Jahren an einem Herzinfarkt.

Seine Nachkriegsbauweise ist heute Forschungsobjekt der aktuellen Denkmalpflege. Der Lehrstuhl für Denkmalpflege der RWTH Aachen ordnet in wissenschaftlichem Kontext folgende Themenbereiche dem Wirken Leo Hugots zu: Architektur, Städtebau, Archäologie, Geschichte des Wiederaufbaus und Bauforschung. Die beiden letzten Themenbereiche werden auch überregional als exemplarisch angesehen.

Wir bitten um Prüfung des Antrags.

Aachen, den 9. März 2016

Ernst-Rudolf Kühn

Anlagen: Zitate über Hugot, Lageplan, Fotos, RWTH Aachen, Werkverzeichnis

Zitate über Leo Hugot

anlässlich des Kolloquiums zum 30. Todesjahr von Dr. Leo Hugot am 9.11.2012

*„Über die interessante Person Leo Hugot wird die Geschichte zugänglich.“
„Die Zeit ist heute erst reif für eine Rezeption seines Werkes.“*

Prof. Dr. Christian Raabe

Lehr- und Forschungsgebiet Denkmalpflege RWTH Aachen

„Sein Wirken damals ragt in die heutige Zeit hinein.“

Prof. Dr. Heinz Günter Horn

Vorstand Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

„Leo Hugot hat einen festen Platz in der Aachener Nachkriegsgeschichte.“

„Ich glaube, dass es eine ganze Reihe von Spätwirkungen gibt, die Leo Hugot in einer Weise initiiert hat, die letztlich dazu führen, dass in Aachen ein Bewusstsein besteht für den großen Schatz, den wir mit den historischen Gebäuden in dieser Stadt haben.“

Marcel Philipp

Oberbürgermeister der Stadt Aachen

"Dr. Ing. Leo Hugot, der Aachener Dombaumeister, war der beste Sachwalter unseres ersten deutschen Weltkulturerbes, des Aachener Kaiser Domes. ... Hugot war unter den hierfür Verantwortlichen nicht nur einer der Kenntnisreichsten und Unermüdlichsten, der das erforderliche Fingerspitzengefühl mitbrachte; er war zugleich einer der Souveränsten und Leidenschaftlichsten. Seine verschiedenen Auszeichnungen kamen nicht von ungefähr und trafen den Besten unseres Standes."

Dr. Heinz Dohmen

Ehem. Diözesanbaumeister und Dombaumeister Ruhrbistum Essen

"Das Besondere und maßgeblich dem Engagement von Leo Hugot zu verdanken, ist der strabenseitige Einbau historischer Fassadenelemente in die neuen Gebäude."

Hans-Dieter Collinet

NRW Ministerialdirigent für Stadtentwicklung i.R.

"Hugot's Schaffen war schnell über Stadtgrenzen bekannt und sein Rat war auch in den Nachbarländern gefragt."

Monika Krücken

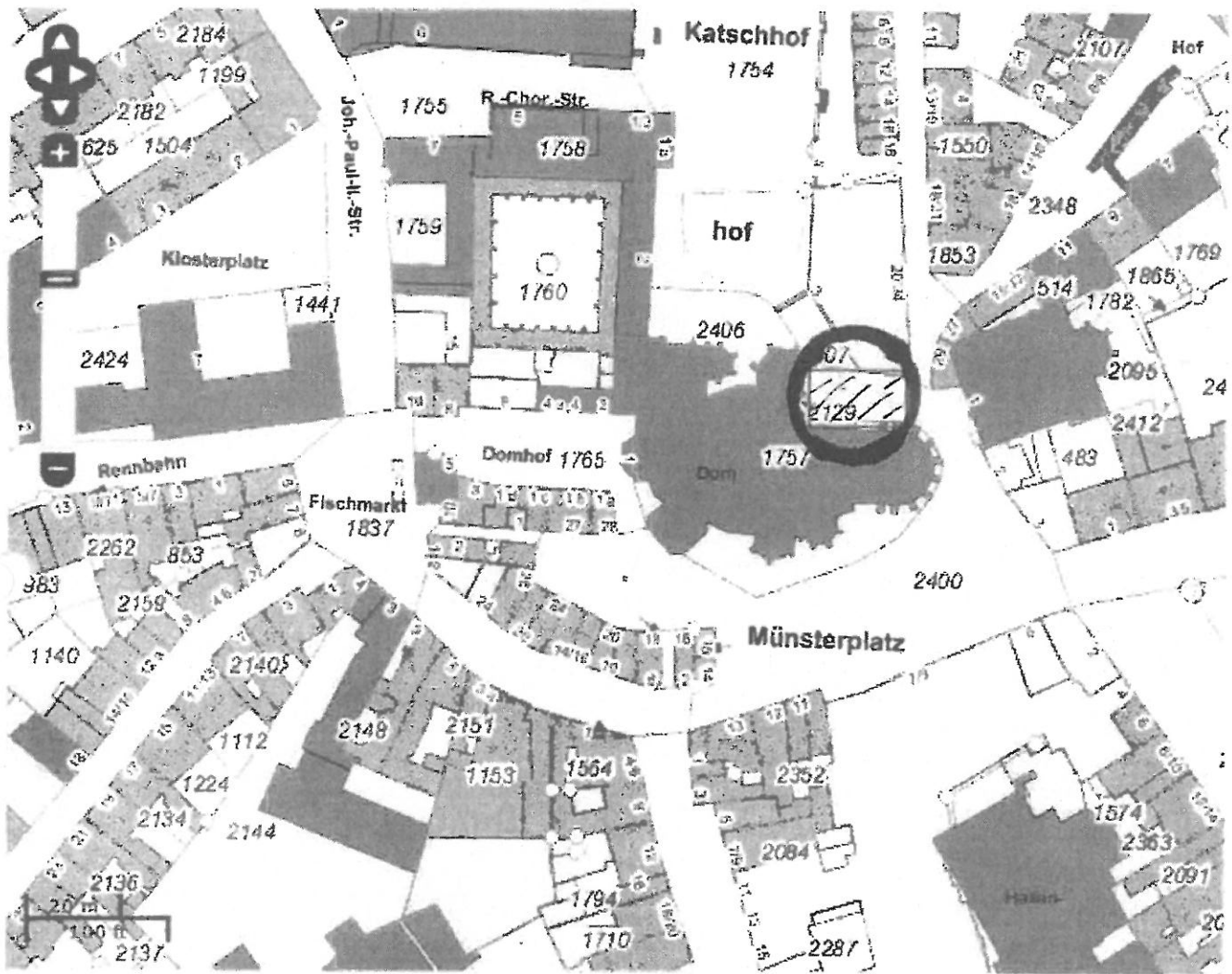
Leiterin der Abteilung Denkmalpflege und Stadtarchäologie der Stadt Aachen

„Es ist zu wünschen, dass es Architekten mit profundem Wissen um den immateriellen Wert eines Kirchenbaus sind, die damit beauftragt werden; und solche mit Visionen. Leo Hugot besaß beides.“

Prof. em. Dr. Ingeborg Schild

Lehrstuhl Baugeschichte, RWTH Aachen

Maßstab 1: 1500



inkasPortal powered by GeoNet Online GmbH



Blick vom Katschhof



Blick vom Puppenbrunnen



Pfahl für die Montage des Schildes



Prof. Dr.-Ing. Christian Raabe

Schinkelstraße 1

52062 Aachen

GERMANY

Telefon: +49 241 80-95075

+49 241 80-95235

Fax: +49 241 80-92388

raabe@denkmal.arch.rwth-aachen.de

<http://denkmal.arch.rwth-aachen.de>

Mein Zeichen: raa

19.03.2015

Nachdrückliche Unterstützung des Vorhabens

Benennung des Platzes vor St. Foillan: "Leo Hugot Platz"

In der Zeit des Neubeginns nach dem Kriege bedürfte es zupackender Pragmatiker und visionärer Charaktere, die mutig, hoffnungsfroh und zukunftsweisend nicht alleine Reparatur betrieben, sondern auf der Basis von Geschichte, Gewohntem und Altbewährtem im Geiste einer noch jungen Demokratie charaktervolle Lebensräume neu entwarfen oder aber auch erhielten.

Dem Aachener Leo Hugot gebührt in diesem Kreise ein herausragender Platz. Die wissenschaftliche Bearbeitung des umfangreichen Nachlasses des Baumeisters, Archäologen und Denkmalpflegers beginnt gerade erst, doch schon jetzt steht die historische Bedeutung der Person und des Werkes außer Zweifel. Anlässlich des dreißigsten Todesjahres von Leo Hugot fand im Jahr 2012 eigens ein wissenschaftliches Kolloquium in Aachen statt, das sich ausschließlich mit den Leistungen dieses außergewöhnlichen Menschen beschäftigte. Die Ergebnisse finden sich in der Publikation: *Leo Hugot - Der Mensch. Seine Zeit. Sein Nachlass.*

Als Dombaumeister widmete er sich dem Erhalt dieses einzigartigen Bauwerkes in einer beispielhaft behutsamen Art und Weise und der Rat des gläubigen Katholiken war auch außerhalb der Stadt etwa bei zahlreichen Wiederaufbauten und Restaurierungen von Kirchen gefragt, stellvertretend seien hier St. Gereon und St. Kunibert in Köln genannt.

St. Foillan ist die älteste Pfarrkirche der Innenstadt. Leo Hugot bekam als junger Architekt den Auftrag für den Wiederaufbau des Gebäudes und noch heute beeindruckt die zeitgenössische Interpretation der ursprünglich gotischen Strukturen der Kirche. Der Bau ist ein großartiges Beispiel der Architektur der Nachkriegszeit.

Der Vorschlag, den bisher unbenannten Bereich zwischen der Chorhalle der Domes und St. Foillan in „Leo Hugot Platz“ umzubenennen ist also mehr als angemessen. An diesem Ort ist die unglaubliche Spanne des Wirkens eines bedeutenden Mannes in idealer Weise präsent und so ehrte die Namenswidmung hier völlig zurecht den Aachener Bürger Leo Hugot, der es immer verstanden hat, in ausgewogener Weise das Neue mit dem Alten, die Moderne mit der Historie zu verbinden.



Prof. Christian Raabe
Aachen, 19.03.2015

Das Werk Leo Hugots. Bauten, Forschungen, Schriften*.

So groß wie die Zahl von Hugots Bauten, so groß war auch die Vielfalt seiner Bauaufgaben.

Bedeutendster Schwerpunkt war das Bauen für die Kirche. Hier spannt sich der Bogen vom Wiederaufbau von St. Foillan in Aachen – seinem ersten Auftrag – bis zur Wiedererrichtung des Westbaus von St. Kunibert in Köln. Damit ist zugleich jener Wandel der Auffassung von Denkmalpflege markiert, der sich von der Charta von Venedig 1964 mit ihrer Forderung, dass Ersatz an Denkmälern sich vom Alten abzusetzen habe, bis zur Bevorzugung der Rekonstruktion als Methode der Denkmalpflege in den 70er Jahren vollzog.

Derselbe Wandel in der Denkmalpflege wird durch Hugots Entwurf neuer Turmspitzen für das Aachener Rathaus bezeugt. 1956 und 1968 waren Wettbewerbe ausgeschrieben worden. Alle Vorschläge – insgesamt moderne Lösungen – wurden abgelehnt. Das Vorhaben ruhte, bis Hugot eine Rekonstruktion vorlegte, die den gotischen Spitzen nahe kam und ausgeführt wurde. Zusammen mit Haus Löwenstein, dessen Platzfassade Hugot rekonstruierte, gab er damit dem Aachener Marktplatz seinen bedeutendsten Akzent.

Wenig bekannt ist die große Zahl von Hugots Wohnbauten. Mit den Einfamilienhäusern folgte er zumeist den Wünschen der Bauherren. Sogar ein kleines Barockpalais entstand auf diese Weise. Bei den innerstädtischen Mehrfamilien- und Geschäftshäusern hingegen war für Hugot die Anpassung an das Umfeld Pflicht. Sie zu erfüllen war bereits bei seinem ersten Bauvorhaben Haus Klosterplatz 1 sein Bemühen.

Sehr wesentlich war sein Wirken in der Stadtbereichsplanung. 1969 – inzwischen Stadtkonservator – entwickelte er für das Judengassenviertel eine Alternative zur städtischen Planung eines Parkhauskomplexes und setzte eine kleinteilige Wohnbebauung durch. Die neuen Hausfronten bestückte er mit Abbruchmasse, das heißt mit Fenster- und Türeinfassungen his-

torischer Bauten, die bei der Verbreiterung von Aachens Straßen anfielen. Er selbst übernahm als Architekt mehrere Objekte dieses Bereichs.

Beim Sanierungsgebiet Rosstraße entschloss sich Hugot bei der Baugruppe an der Kapelle – dem Blickfang des Bereichs – den Bestand abzurechnen und unter möglicher Annäherung an die ursprünglichen Proportionen neu aufzubauen. Als Grund für den Abbruch nennt er berechnete Ansprüche der Bewohner an modernes Wohnen.

Judengassenviertel und Rosstraße bieten dem Laien heute das harmonische Bild von Altstadtquartieren. Hugot selbst nennt die beiden Projekte Grenzfälle der Denkmalpflege und spricht ihnen den Rang »strenger Denkmalpflege« ab. Inzwischen weiß man Denkmalpflege und Stadtbildpflege zu unterscheiden.

Am Hof war Hugot seit den 60er Jahren mit der Betreuung der Häuser der Südseite befasst, ehe er die Gestaltung der Freifläche begann. Er glied den Höhenunterschied der ehemaligen zwei Straßen aus und schuf einen Platz, der durch die Aufstellung der Replik eines Stücks römischer Wandelhalle – deren Original am Ort gefunden worden war – einen neuen Akzent erhielt.

Ingeborg Schild

* Anmerkung der Herausgeber:

Das gesamte Œuvre kann im Rahmen dieses Bandes nicht aufgearbeitet werden, da bisher erst kleine Teile des Archives gesichtet und erschlossen worden sind (siehe hierzu den Beitrag von Jan Richarz).

Das Werkverzeichnis an dieser Stelle kann also weder den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, noch lässt es das Material zu, sämtliche Bauten Leo Hugots so detailliert darzustellen, wie dies für einige ausgewählte Beispiele möglich war. Wir hoffen hier auf Forschungen in der Zukunft, die diese Lücken vielleicht eines Tages füllen werden.

BAUTEN LEO HUGOTS

in chronologischer Reihenfolge des Jahres der Fertigstellung. Bei einigen Bauten konnte das exakte Datum der Fertigstellung nicht mehr festgestellt werden. In diesem Fall wurde versucht, das Datum anhand der Baurechnungen zu rekonstruieren

1951



Münsterkirche, Aachen

Leo Hugot war von 1951 bis 1965 als örtlicher Bauleiter für die Dombauverwaltung tätig, der er ab 1974 bis zu seinem Tod 1982 als Dombaumeister vorstand.

1956–1959



Mehrfamilienhaus Aachen, Klosterplatz 1

An der Stelle Klosterplatz 1 stand bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg das älteste Aachener Gebäude, das so genannte Romanische Haus, dessen Ursprünge bis in das 11. Jahrhundert reichen. Die Reste dieses Hauses wurden nach dem Krieg abgetragen und ein Mehrfamilien- und Geschäftshaus als Neubau errichtet. Dieser Auftrag an prominenter Stelle war Leo Hugots erstes vollständig geplantes Gebäude. Es sollte einen klaren Kontrast zu den umgebenden Altbauten darstellen. Er orientierte sich dennoch an der bestehenden Architektur der alten Dompropstei, indem er die dortigen horizontalen Blausteinbänder aufgriff und hier in Beton ausführte. Neben der Architektursprache war auch die Ansiedlung von Geschäften (ein Antiquitätenhändler, ein Florist und ein Optiker) an dieser Stelle ein Novum. Hugot konnte den Eigentümer zudem überzeugen, das Haus um ein Geschoss zu erhöhen.



Kirche St. Foillan, Aachen

Wiederaufbau und Neugestaltung des Innenraumes nach Kriegszerstörungen.



Kindergarten Aachen, Hof 11-13

Beide Grundstücke wurden zusammengefasst, um für die Pfarrgemeinde St. Foillan einen Kindergarten zu bauen. Haus 11 war ein Neubau. Die Substanz des größtenteils erhaltenen Hauses 13 wurde restauriert. Vor einigen Jahren hat man vor die Fassade Hugots eine neue gesetzt.

1960–1965



Ehem. Rathaus Aachen-Burtscheid

Wiederaufbau und Neugestaltung der Fassaden.

Kirche St. Kornelius, Kornelimünster

Renovierung der Abteikirche

Einfamilienhaus Aachen, Nizzaallee 52

Neubau

Mehrfamilienhaus Aachen, Klosterplatz 6

Neubau



Einfamilienhaus Aachen, Ronheider Weg 133

Neubau.

Dom, Trier

Wettbewerb Wiederaufbau und Sanierung.

Einfamilienhaus Aachen, Höfchensweg 32

Neubau.

Küsterhaus St. Kornelius, Aachen, Benediktusplatz 1

Umbau.

Einfamilienhaus Aachen, Höfchensweg 80

Neubau.

Mehrfamilienhaus Steinkaulstraße 51

Neubau.

Kirche St. Nikolaus

Restaurierung des Hochaltars. Dieser wurde 2011 bei einem Brand in der Silvesternacht vollständig zerstört.

Geschäftshaus Aachen, Münsterplatz 3

Wiederaufbau des Gebäudes für einen Spielwarenladen.

1967

Tagesbildungsstätte, Erkelenz-Oerath
 Umbau einer Schule
 Mehrfamilienhaus Aachen, Malmedyer Str. 4-6
 Umbau

1968



Altes Rathaus, Eschweiler

Um und Ausbau
 Kapelle, Liebfrauenkloster Eschweiler
 Innenraumgestaltung.
 Kirche St. Paul, Aachen
 Umbau des Rosenkranzportales.
 Burg Röthgen in Eschweiler
 Instandsetzung und Umbau
 Mehrfamilienhäuser Gneisenaustraße 18, 20, 22, Aachen
 Neubau
 Kirche St. Gereon Köln
 Wiederherstellung (bis zum Tod Leo Hugots noch nicht vollendet)

1969



Wohnhaus Hugot Aachen, Hof 9

Die Werksteinteile der Fassade kaufte Leo Hugot von der RWTH Aachen, die in der Eilfschornsteinstraße eine ganze Häuserflucht abriß, um neue Betonbauten zu errichten. Bei der Ausschachtung kamen Räume des Blasiusospitiums (um 1200) zutage, die im Keller des neuen Hauses erhalten blieben.

Mehrfamilienhaus Aachen, Münsterplatz 14-16
 Instandsetzung und Umbau



Geschäftshaus Aachen, Hof 15-17

Instandsetzung und Umbau

1970

Pfarrkirche St. Marien, Aachen
 Planung zur Instandsetzung und Neugestaltung des Innenraums.
 Die Realisierung wurde zugunsten eines Neubaus fallen gelassen.
 Pfarrhaus St. Foillan, Aachen, Ursulinerstrasse 1
 Umbau
 Mehrfamilienhaus Aachen, Bleibergerstrasse 16
 Neubau



Haus »Zur Rose« Aachen, Fischmarkt 1 /

Spitzgässchen 2
 Aus- und Umbau.
 Wohnhaus Aachen, Annastrasse 38
 Aus- und Umbau.
 Rathaus, Aachen
 Verschiedene Umbauten und Renovierungen u. a. Innengestaltung
 Foyer, Ratsherrensitzungssaal, Krönungssaal.
 Ratskeller Aachen
 Planung der Innengestaltung.
 Wohnhaus Aachen-Haaren, Hauptstr. 66
 Wiederherstellung der historischen Fassade.
 Einfamilienhaus Aachen, Siemensstr. 15
 Neubau.
 Rathaus Aachen
 Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten am Granusturm.

1971



Pfarrheim St. Foillan Aachen, Hof 7

Das Haus war ehemals ein Badehaus mit dem Namen Quirinusbad. Die Fassade stammt von Architekt Leydel. Sie war 1822 vor drei ältere Häuser, die miteinander verbunden waren, errichtet worden. Die alten Häuser wurden im Krieg stark zerstört, die Fassade war stark beschädigt stehen geblieben. Es entstand ein neues Gebäude unter Einbeziehung der vorhandenen Fassade. Das Haus ist Pfarrheim der Gemeinde St. Foillan.



Studentenwohnheim Aachen, Neupforte 3-5

Leo Hugot beschreibt die Baumaßnahme folgendermaßen: »Es wurde ein Studentenehepaarwohnheim für 48 Studentinnen und Studenten errichtet, die meistens Kinder haben. Das Haus liegt im dicht bebauten Stadtkern. Im rückwärtigen Gelände, das stark ansteigt, wurde eine Kindertagesstätte in die Altstadtbebauung hinein errichtet. Der alte Torbogen, der noch auf dem Gelände stand, wurde in die Gesamtanlage integriert und trägt nicht unwesentlich zu der freundlichen Atmosphäre innerhalb dichter Bebauung bei.«

Kolpinghaus Aachen, Wilhelmstr. 50-52

Neubau.

Vaalserquartier Aachen

Bebauungsplan Gemeindezentrum St. Konrad, Vorentwurf Kindergarten, Vorentwurf und Entwurf Jugendheim.

1972



Hof Aachen, neue Platzgestaltung

Der »Hof« bestand früher aus zwei Straßen, einer höher und einer tiefer liegenden, getrennt durch eine Stützmauer mit Geländer. Hugot entwarf eine Platzanlage, die den Höhenunterschied durch Stufen ausgleicht und schuf damit einen »neuen Hof«. Im Zuge des Wiederaufbaus der Südseite des Platzes führte Leo Hugot Grabungen durch. Unter anderem wurden erhebliche Teile einer römischen Wandelhalle aus der zweiten Hälfte des 2. Jhd. geborgen. Eine Kopie wurde an der Ostseite aufgestellt.



Pax-Bank Aachen, Jakobstrasse 64

Neubau.

Franziskuskrankenhaus Aachen

Umbau Kapelle und Sakristei.

Mehrfamilienhaus Aachen, Kockerellstr. 17

Neubau.

1973



Haus Löwenstein Aachen, Markt 39/41

Leo Hugot schreibt über die Geschichte des Hauses Löwenstein und der angrenzenden Bauten: »Um die Mitte des vorigen [19.] Jahrhunderts wurde das Haus Pontstraße 1 entfernt und ein neues Haus zurückversetzt aufgebaut, um die Straße zu verbreitern. Das gleiche Schicksal sollte dem Eckhaus »Löwenstein« widerfahren, von dem 1872 bereits ein Teil abgetragen wurde. Der Bebauungsplan nach dem letzten Kriege sah wiederum eine Verbreiterung der Pontstraße zum Markt hin vor. Im Jahre 1962 beschäftigte ich mich zum erstenmal mit der Baugeschichte dieses Hauses. Dabei erkannte ich, daß noch sehr viel Substanz des gotischen Hauses unter dicken Putzschichten vorhanden war. In der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins publizierte ich meine Erkenntnisse und Vermutungen. Sonderdrucke gab ich an die führenden Politiker im Stadtrat mit der Bitte, das Haus vonseiten der Stadt zu kaufen. Erst 1969, als ich inzwischen Stadtkonservator war, gelang es das Haus zu kaufen. Dadurch wurde eine umfassende, baugeschichtliche Untersuchung möglich. Aufgrund der Indizien am Bauwerk wurde der »Löwenstein« wiederhergestellt. Von den ehemaligen Häusern »Zum Wolf« und »Zur Trompete« war nichts mehr vorhanden. Die neuen Bauten wurden modern in Anpassung an den »Löwenstein« und anderer Nachbarbauten errichtet. [...] Als Privatmann habe ich seit 1962 auf die Bedeutung des Hauses und die Notwendigkeit der Erhaltung hingewiesen – als Stadtkonservator konnte ich 1969 auf den Ankauf und die Verwendung Einfluß nehmen – als freischaffender Architekt führte ich 1971-73 Planung und Bauleitung aus.« Die Stadt Aachen brachte hier verschiedene Ämter, wie die Pressestelle, die Kur- und Fremdenverkehrsstelle und eine Touristeninformation unter. Hugot datierte Haus Löwenstein aufgrund seiner Forschungen bis in das 14. Jahrhundert zurück und konnte im Rahmen der Bauaufnahme mehrere Bauphasen aufzeigen. Die beim Umbau abgebrochene Fassade des Hauses Pontstraße 1 fand an anderer Stelle wieder Verwendung.

Kaiser-Karls-Gymnasium, Aachen

Anbau der Fassadenreste des Wespianhauses an die vorhandene Turnhallenfassade.

Mehrfamilienhaus Aachen, Wilhelmstrasse 59

Neubau.

Mehrfamilienhaus Aachen, Michaelsbergstraße 10

Neubau.

Wohnhaus Aachen, Annastrasse 3

Um- und Neubau.

Wohnhaus Aachen, Nizzaallee 52

Erweiterung um ein Gartenhaus mit Schwimmhalle.

Werkhalle und Bürohaus für Bau- und Möbelschreinerei,

Rotter Bruch

Neubau.

Jugendheim »Eismühle« St. Gregorius, Aachen,

Am Chorusberg 3

Umbau.

1974

Kirche St. Foillan, Aachen

Farbige Innengestaltung



Kirche St. Paul, Aachen

Hugots Aufgabe war die Umgestaltung der alten Bauflicht zu einem Kirchenvorplatz. Dazu wurde das nach dem Abriss der angrenzenden Häuser im Zuge des Neubaus der Pax-Bank freistehende Rosenkranzportal zurückversetzt. Das alte Kirchenportal wurde abgerissen und durch das Rosenkranzportal ersetzt. Andere Planungen sahen die Beibehaltung des Portals und einen neugebauten Kirchturm anstelle der Altbauten vor. Man entschied sich nicht zuletzt wegen des Charakters der Kirche als Dominikanerkirche für Hugots Planungen. 1955 war bereits das neue Pfarrhaus mit Garage errichtet worden, die den Planungsraum eingrenzten. Der neu entstandene Platz, von Hugot »kleines Atrium« genannt, wurde durch die Verwendung von barocken Gittern aus dem Besitz der Gemeinde zu einem geschlossenen Kirchhof gefasst.



Geschäftshaus »Ejlene Keiser Karl«, Aachen, Jakobstrasse 2

Umbau eines Ensembles aus der Zeit um 1830 des Architekten Leydel zu einem Möbelhaus. Die Nachbarbauten in der Jakobstrasse wurden zurückversetzt. Das Gebäude Jakobstrasse 2 erhielt im Erd-

geschoss eine Arkade. Der Gebäudeteil Kockerellstr. 1 wurde um ein Geschoss erhöht und mit der gleichen Fassadendekoration wie das vorhandene Erdgeschoss versehen.



Wohnhaus Aachen, Augustinerplatz 2-4

Neubau unter der Verwendung einer Fassade vom Gebäude Tempelgraben 79. Sie fiel dem Neubau der Hochschulbibliothek zum Opfer. Ursprünglich wurde sie vom Brüsseler Architekten Clusenaar im Jahre 1831 errichtet. Im Erdgeschoß befanden sich auf beiden Seiten Durchfahrten, die heute nicht mehr sichtbar sind.



Geschäftshaus Aachen, Schmiedstrasse 22

Neubau.

Wohnhaus Aachen, Annastrasse 9

Um- und Neubau.

Einfamilienhaus Roetgen, Wilhelmstraße 72

Neubau.

Burg Seffent, Aachen

Renovierung und Umbau zu einem Hotel. Das Projekt wurde nach finanziellen Problemen des Investors nicht vollendet.

Wohn- und Geschäftshaus Aachen, Hof 4

Um- und Neubau.

Betriebsgebäude Wehebachtalsperre, Hürtgenwald

Planung Wasserentnahmeturm und Betriebsgebäude. Realisierung durch den Wasserverband Eifel-Rur unter Baudirektor Hoffmann ab 1977.

Kindergarten St. Kornelius, Kornelimünster

Neubau.

Pfarrkirche St. Urbanus, Titz-Mündt

Wiederherstellung.

1975

Kirche St. Katharina in Kohlscheid

Ausmalung

Kirche St. Peter, Aachen

Neue Innenraumgestaltung

Seelsorgezentrum und Franziskanerkloster Aachen, Minoritenstrasse

Neben der gotischen Kirche St. Nikolaus von 1327 wurde ein Gebäude als Franziskanerkloster errichtet. Es diente bis zu sechs Priestern als Standort für seelsorgerische Aufgaben wie die Telefonseelsorge und die Stadtmission.

Im Erdgeschoss befanden sich neben einer Garage und der Eingangshalle drei Besprechungsräume. In den beiden Obergeschossen befanden sich insgesamt sechs Priesterwohnungen, bestehend jeweils aus einem Wohnraum, einem Schlafraum und einem Bad. Zusätzlich gab es ein Gästezimmer, Küche, Essraum sowie einen großen Gemeinschaftsraum im 2. OG mit einer Bibliothek. Durch das ansteigende Gelände gibt es einen Zugang in einen Gartenhof im 1. OG, über den man auch direkt in die Sakristei der Nikolauskirche kommt. Zusätzlich gibt es im 2. OG eine große Dachterrasse.

Domprobsteiwohnung, Aachen

Planung und Gestaltung.

Bürogebäude Talsperrenverband Eifel-Rur, Aachen, Kasinostr. 50

Umbau.

Mehrfamilienhaus Aachen, Jakobstrasse 10

Neubau unter der Verwendung von Fassadenelementen des Gebäudes Judengasse 2.



Wohn- und Geschäftshaus Aachen,

Jakobstrasse 12

Neubau unter der Verwendung von zwei historischen Fassaden. Die linke, vom früheren Zunfthaus der Fleischer mit dem Namen »Zum bunten Ochsen« in der Jakobstraße 6 ist aus den Jahren um 1760. Die rechte wurde aus der Großkölnstraße 9 übernommen und stammt aus der Zeit um etwa 1840. Beide Fassaden waren Reihenfassaden, die hier als Ecken ausgebildet wurden.

Wohn- und Geschäftshaus Aachen,

Kockerellstrasse 15

Wiederaufbau

Sanierungsgebiet I, Aachen

Städtebauliche und denkmalpflegerische Planung des Gebietes um Jakobstrasse, Judengasse, Annuntiatenbach, Kockerellstrasse und Augustinergasse

Münsterplatz, Aachen

Neugestaltung unter Verwendung von historischem Pflaster.

1976

St. Jakob in Aachen

Neue Innenraumgestaltung und Ausmalung

Kirche St. Nikolaus in Aachen

Innenraumgestaltung, neue Farbfassung, neue Fenster.

Kirche St. Paul in Baelen

Innenausmalung

Pfarrkirche, Gemmenich (B)

Neue Innenraumgestaltung

Pfarrgemeindezentrum St. Severin, Aachen Eilendorf

Umbau der vorhandenen Gebäude für die neue Nutzung

Kirche St. Katharina, Aachen

Wiederaufbau und Umbau zur Aula Carolina.

Wohn- und Geschäftshaus Eschweiler, Dürener Straße 60

Wiederaufbau der ersten Eschweiler Apotheke. Sie wurde von der aus Duisburg stammenden Arzt- und Apothekerfamilie Schombart gegründet, dessen Namen es trägt.

Wohn- und Geschäftshaus, Aachen, Pontstr. 28, 32

Wiederherstellung und Umbau.

Wohn- und Geschäftshaus, Aachen, Neupforte 2c-d

Wiederaufbau.

1977

Kath. Pfarrkirche, Kelmis (B)

Altarzone, Innenraumgestaltung, neue Ausstattung.

Pfarrkirche St. Katharina, Kohlscheid

Instandsetzung und Neugestaltung.

Bürogebäude »Missio«, Aachen, Veltmannsplatz 17

Umbauplanung.

Wohn- und Geschäftshaus Aachen, Kockerellstr. 22

Wiederaufbau.

1978

Pfarrkirche St. Brigida, Stolberg-Venwegen

Renovierung und Umbau

Kirche St. Hubertus, Stolberg-Büsbach

Restaurierung des Kircheninnenraumes

Kath. Pfarrkirche in Gemmenich (B)
Neue Innenraumgestaltung.



Jugendheim Kornelimünster,
Benediktusplatz 5
Umbau des alten Pfarrheimes.
Pfarrheim Kornelimünster, Abteigarten 21
Neubau.

Rathaus Aachen

Neugestaltung Rathautürme.

Geschäftshaus Aachen, Krämerstraße 25

Sanierung und Umbau.

Ehemaliges Gut Kackert, Aachen

Umbauplanung.

Stadtsparkasse Aachen, Kleinmarschierstraße 3

Umbau.

1979

Betriebs- und Wohngebäude, Ritterstraße 13

Neubau

Domschatzkammer Aachen

Neubau und Bau eines atomwaffensicheren Bunkers zum Schutz des Kulturgutes.



Wohn- und Geschäftshaus Aachen,
Alt-Haarener Str. 85

Um- und Neubau.

1980

Kirche St. Nikolaus, Eupen (B)

neue Innenraumgestaltung und Instandsetzung.

Geschäftshaus Aachen, Münsterplatz 28

Umbau.

Kirche St. Kunibert, Köln

Planung und Rekonstruktion zum Wiederaufbau des Westquerhauses und des Westturmes.

Einfamilienhaus Aachen, Krauthausenerstraße 3
Umbau und Erweiterung einer Scheune.

1981

Kirche St. Jean Baptiste, Weikenraedt (B)

Altarzone, Innenraumgestaltung, neue Ausstattung.

Kirche St. Stephanus, Kornelimünster

Instandsetzung.

1982

Jugendheim St. Severin, Aachen Eilendorf

Umbau.

Pfarrkirche St. Lambertus in Heinsberg-Dremmen

Instandsetzung und neue Innenraumgestaltung.

Schlosskirche Sti. Philippus und Jakobus in Schleiden

Neue innenraumgestaltung.

Schloss Friesenrath, Aachen-Walheim

Erweiterungsplanung.

Posthum fertiggestellt durch Dipl.-Ing. H. Queck

Kirche St. Kunibert, Köln

Wiederaufbau des Westquerhauses und des Westturmes.

Kirche St. Gereon, Köln

Wiederaufbau.

Aula Carolina, Aachen

Umbau zum pädagogischen Zentrum des Kaiser-Karls-Gymnasiums. Neubau von Nebenräumen an der Nordseite der ehemaligen Kirche.

Gut Bergerhochkirchen, Aachen-Laurensberg

Umbau.

FORSCHUNGSPROJEKTE UND ARCHÄOLOGISCHE TÄTIGKEIT

- Das römische Straßensystem und die karolingische Veränderung
- Der römische Kultbezirk mit zwei Wandelhallen Aachen Hof
- Ein gallorömischer Umgangstempel
- Ein römisches Nymphäum in Aachen
- Ein römisches Nymphäum in Burtscheid
- Die Bücheltherme
- Eine römische Latrinenanlage
- Die römischen Wasserleitungen
- Die karolingische Königshalle als antike Basilika
- Der Wohnbau Karls des Großen, der Granusturm
- Der Westbau des Aachener Domes
- Das Grab Karls des Großen
- Das Blasius Hospitium am Hof um 1200
- Die karolingische Abteikirche in Kornelimünster und die späteren Bauten
- Die ottonische Stephanuskirche in Kornelimünster
- Der Leprosenfriedhof und die Quirinskappelle in Melaten
- Die Töpferindustrie in der Franzstrasse
- Die Löhergruben (Gerbereien) in der Bendelstrasse
- Römische Bauwerke an der Strasse in Süsterfeld

VERZEICHNIS DER SCHRIFTEN

in chronologischer Reihenfolge

»Festliche Tage für unser Bistum«, in: *Kirchenzeitung für das Bistum Aachen* 1955, Nr. 40, S. 9ff.

»Die neue Bischofsgruft am Aachener Dom – Der Befund des aufgehenden Mauerwerks«, in: *ZAGV* 68, S.427–433, Aachen 1956.

»Neue Forschungen zur römischen Bücheltherme in Aachen«, in: *Aachener Kunstblätter* 19/20, S.85–89, Aachen, 1961.

»Der Westbau des Aachener Domes«, in: *Aachener Kunstblätter* 24/25, S.108–126, Aachen, 1963.

»Zur Fassadengestaltung des Hauses Löwenstein«, in: *ZAGV* 74/75, S. 477–482.

»Die römischen Büchelthermen in Aachen«, in: *ZAGV* 74/75, S. 458–466.

»Die ehemalige Reichsabtei in Kornelimünster« in: *Kunst und Altertum am Rhein Nr. 8*, Ausstellungskatalog Düsseldorf 1963, S. 85–91.

»Die römischen Büchelthermen in Aachen«, in: *Bonner Jahrbücher* 163, S. 188–197, Bonn, 1963.

»Das Westatorium der ehemaligen Abteikirche Kornelimünster nach 1500«, in: Hoster, Joseph / Mann, Albrecht (Hg.): *Vom Bauen, Bilden und Bewahren, Festschrift für Willy Weyres*, Köln, 1964, S.101–119.

»Johann Joseph Couven zum Gedenken«, in: *Heimatblätter des Landkreises Aachen* 20, Heft 1.

»Das Modell der Aachener Pfalz« in: *Karl der Große – Werk und Wirkung*, Ausstellungskatalog, Aachen 1965, S. 395–401.

- »Die Königshalle Karls des Großen in Aachen«, in: *Aachener Kunstblätter* 30, S. 38–48, Aachen, 1965.
- Kornelimünster – Untersuchungen über die baugeschichtliche Entwicklung der ehemaligen Benediktinerklosterkirche*, Dissertation an der RWTH Aachen, Aachen, 1965
- »Die Pfalz Karls des Großen in Aachen«, in: *Karl der Große Band III: Karolingische Kunst*, Düsseldorf 1965, S. 534ff
- »Das Himmlische Jerusalem – Gottesstadt auf Erden. Zur Heiligtumsfahrt in Kornelimünster«, in: *Kirchenzeitung für das Bistum Aachen*, 1965, Nr. 28, S. 12.
- »Mittelalterliche Fresken in der Probsteikirche zu Kornelimünster«, in: *Heimatblätter des Landkreises Aachen* 21 (1965) Heft 4, S. 83–86.
- »Die Pfalzkapelle Karls des Großen in Zahl und Maß als Abbild des Himmlischen Jerusalem zum Karlstag 28. 1. 1966«, in: *AVZ*: 27. 1. 1966.
- Kornelimünster – Untersuchungen über die baugeschichtliche Entwicklung der ehemaligen Benediktiner-Klosterkirche*, Bonn, 1968 (Rhein. Ausgrabungen 2, Beihefte der Bonner Jahrbücher 26)
- Lebendige Vergangenheit im Bild – Die Bau- und Kunstdenkmäler im Landkreis Aachen*, Aachen, 1968
- »Der Wohnbau Karls des Großen in der Kaiserpfalz zu Aachen«, in: *Das Rheinische Landesmuseum Bonn* 1/69, Bonn, 1969, S. 9–11.
- »Ein römischer Kultbezirk mit gallo-römischen Tempeln in Aachen«, in: *Das Rheinische Landesmuseum Bonn* 5/69, Bonn, 1969, S. 72.
- »Das Haus Löwenstein«, in: *Aachen – Bilder und Berichte*, Heft 39, 1973, S. 15–18.
- Presseamt der Stadt Aachen (Hg): *Das Rathaus zu Aachen*, Aachen 1973.
- »Siedlungsgeschichte der Stadt Aachen«, in: *Festschrift aus Anlass der Fertigstellung des Sanierungsgebietes I*, Aachen 1975.
- »Das Stadtviertel Kockerellstrasse«, in: *Festschrift aus Anlass der Fertigstellung des Sanierungsgebietes I*, Aachen 1975.
- »Judengasse und Jakobstrasse«, in: *Festschrift aus Anlass der Fertigstellung des Sanierungsgebietes I*, Aachen 1975.
- »Denkmalpflege – Stadtsanierung«, in: *Festschrift aus Anlass der Fertigstellung des Sanierungsgebietes I*, Aachen 1975.
- »Siedlungsgeschichte der Stadt Aachen«; »Das Stadtviertel Kockerellstrasse«, »Judengasse und Jakobstrasse«
- »Denkmalpflege – Stadtsanierung«, in: *Festschrift aus Anlass der Fertigstellung des Sanierungsgebietes I*, Aachen 1975.
- »Der Krönungsthron im Aachener Dom«, in: *Bericht über die 29. Tagung für Ausgrabungswissenschaften und Bauforschung* V 76 in Köln der Koldewey-Gesellschaft S. 36–42, o. O. 1976.
- »Referat zur Verleihung des Albert Steeger Stipendiums 1976 «für seine Dienste um die archäologische Erforschung des Rheingebietes, für Bauforschungen und denkmalpflegerische Erhaltung mittelalterlicher Bauwerke im Aachener Raum«, in: *Niederrheinisches Jahrbuch, Albert Steeger Stipendium*, Krefeld 1976.
- »Die Wasserversorgung des römischen Ortes Aachen«, in: *Deutsche Architekten – Ingenieur – Zeitschrift* 8/9, 1977, S. 8–10.
- »Aachener Steinzeug« in: *Steinzeug aus dem Raerener und Aachener Raum*, Aachen 1977, S. 225–271 (Aachener Beiträge für Baugeschichte und Heimatkunst Bd. 4).

»Das Kloster Inda und der Klosterplan von St. Gallen«, in: *ZAGV 84/85, 1978, S. 473–498.*

»Bautätigkeit und archäologische Beobachtungen am Dom«, in: *Karlsverein – Zur Wiederherstellung des Aachener Doms. Bericht 1974/1975, Aachen 1978, S. 6–41.*

»Aachen, Dom, Chorhalle«, in: *Die Parler und der schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. 1. Band S.121–125.*

Aachen – Kornelimünster, Geschichte, Denkmäler und Schätze, 2. neubearbeitete Auflage (Rhein. Kunststätten 66) Köln, 1979.

»Die Abtei Inda – Kornelimünster«, in: V. A. Schneider (Hg.): *Und sie folgten der Regel Sankt Benedikts. Köln, 1980, S. 257–263.*

»Ein römischer Figurentorso«, in: *Aachener Kunstblätter 49, 1980, S. 7–13.*

»Ausgrabungen und Forschungen in Aachen«, in: *Aquae Granni, Beiträge zur Archäologie von Aachen, Bonn 1982 (Rhein. Ausgrabungen, 22), S.115–173.*

»Die Grabstätte im Westbau des Aachener Münsters. »Da sie nicht wussten, wo die Gebeine des Kaiser Karls ruhten« – Neue Erkenntnisse zu einer Streitfrage«, in: *AVZ, 6. 3. 1982.*

»Archäologische Beobachtungen im Stadtgebiet Aachen im Jahre 1981«, in: *ZAGV 88/89, 1982, S.251–266.*

Posthum erschienen:

Dorothee Hugot: »Baugeschichtliches zum Grab Karls des Großen« mit einem Vorwort von E. G. Grimme, in: *Aachener Kunstblätter, Bd. 52/1984, S. 13–28.*

Dorothee Hugot: *Die Erneuerung des mittelalterlichen Ringankersystems der Chorhalle durch Dombaumeister Dr. Leo Hugot und die damit verbundene Öffnung der beiden*

mittelalterlichen Fenster. Karlsverein – Dombauverein (Hrsg), Aachen, 1984.

Leo Hugot †: *Der Dom zu Aachen. Nach Manuskripten verfasst von Dorothee Hugot. Aachen, 1986.*



Leo-Hugot-Platz